



Genosse Alfred Rube, Parteigruppenorganisator, mehrfacher Aktivist und hervorragender Neuerer, gehört der Brigade „Ernst Schneller“ im Kombinat VEB Kabelwerk Oberspree an. Durch seine vorbildliche Arbeit und seine klassenbewußte Haltung übt er einen guten Einfluß auf sein Arbeitskollektiv aus, das schon zweimal den Staatstitel erlangt.

Foto: ZB/Brüggemann

Der Berliner Baubrigadier Horst Seehaver hat das so zum Ausdruck gebracht: „Als in meiner Brigade bekannt wurde, daß ich vom Genossen Walter Ulbricht zur Staatsratssitzung eingeladen worden bin, sagten meine Kollegen scherzhaft: Sieh an, der Horst ist bald der Staat persönlich. Ich meine, daß diese scherzhafte Bemerkung meiner Kollegen einen richtigen Kern hat. Denn das Ziel der Arbeit des Staatsrates und unserer Brigade ist das gleiche: die allseitige Stärkung unserer sozialistischen DDR, in der sich die sozialistische Menschengemeinschaft immer mehr herausbildet.“ Und er fügte hinzu: „Das Wichtigste ist, wir wissen, wofür wir arbeiten, lernen und leben.“

Im Ergebnis der konsequenten und erfolgreichen Politik unserer Partei, ihrer unermüdlichen politisch-ideologischen Arbeit und der Tätigkeit der in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland vereinten Kräfte erkannte unser Volk immer besser den Charakter, die geschichtliche Rolle und die Aufgaben seines sozialistischen Staates als Staat des Friedens, der Demokratie und des gesellschaftlichen Fortschritts.

Der Berliner Bauarbeiter widerlegt zugleich alle jene imperialistischen Schreiberlinge, die die sichtbaren Erfolge der Deutschen Demokratischen Republik auf allen Gebieten zwar nicht länger leugnen können, die großen Leistungen aber einzig dem traditionellen Fleiß, der Strebsamkeit, dem Ehrgeiz und der Tüchtigkeit unserer Bürger zuschreiben. Sicherlich, die Werktätigen unseres Staates besitzen diese Eigenschaften. Sie erhielten aber ihren echten Sinn und ihren Nutzen zum Wohle des Volkes erst durch die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, durch die wissenschaftliche Führung der gesellschaftlichen Entwicklung durch unsere Partei- und Staatsführung sowie durch die eigenen Erfahrungen, in denen